

Bericht Hadamar

Lexi Mutahi (9a)

Am 30.06.2023 begab sich die Klasse 9a der St. Franziskus-Schule auf eine Exkursion zu der Gedenkstätte Hadamar. Diese erinnert an die Opfer der nationalsozialistischen Euthanasie.

Die „Klinik“ diente im 2. Weltkrieg von 1941 bis 1945 dazu Menschen zu ermorden, die in den Augen der Nazis als physisch und psychisch krank galten.

Die Intention dahinter war es, den vermeidlich unheilbar Kranken den „Gnadentod“ zu gewähren. Am 1. September 1939 schrieb Hitler dem Reichsleiter Bouhler und dem Arzt Dr. Brandt einen Brief, in denen er die Befugnis bestimmter Ärzte erweiterte und ihnen damit die Erlaubnis zur Euthanasie gab.

Wie oben bereits genannt, diente die Anstalt dazu, Menschen mit Beeinträchtigungen zu töten. Dieses „Projekt“ nannte man intern die T4 Aktion. Der Name bezog sich auf die Straße „Tiergarten Straße 4“, der Zentrale des organisierten Massenmords, die in Berlin lag. In ganz Deutschland waren sechs Anstalten verteilt. Das Gas, womit die Opfer umgebracht wurden, nannte man Kohlenmonoxyd. Die Einrichtungen waren möglichst weit von den Familien und Angehörigen gelegen, damit keiner auf die Idee gekommen wäre, nach den Betroffenen zu suchen oder sie regelmäßig zu besuchen. Dass ich mir vor Ort genau anschauen konnte, wie es in vergangener Zeit gewesen war und wie Menschen dort getötet wurden, hat mich sehr geschockt.

Meine Schlussfolgerung ist, dass diese Ereignisse sehr unmenschlich und grausam waren. Ich finde es wichtig, dass andere Schulklassen ebenso diese Exkursion machen, da es sehr interessant und hilfreich ist für das Grundwissen über die deutsche Geschichte.